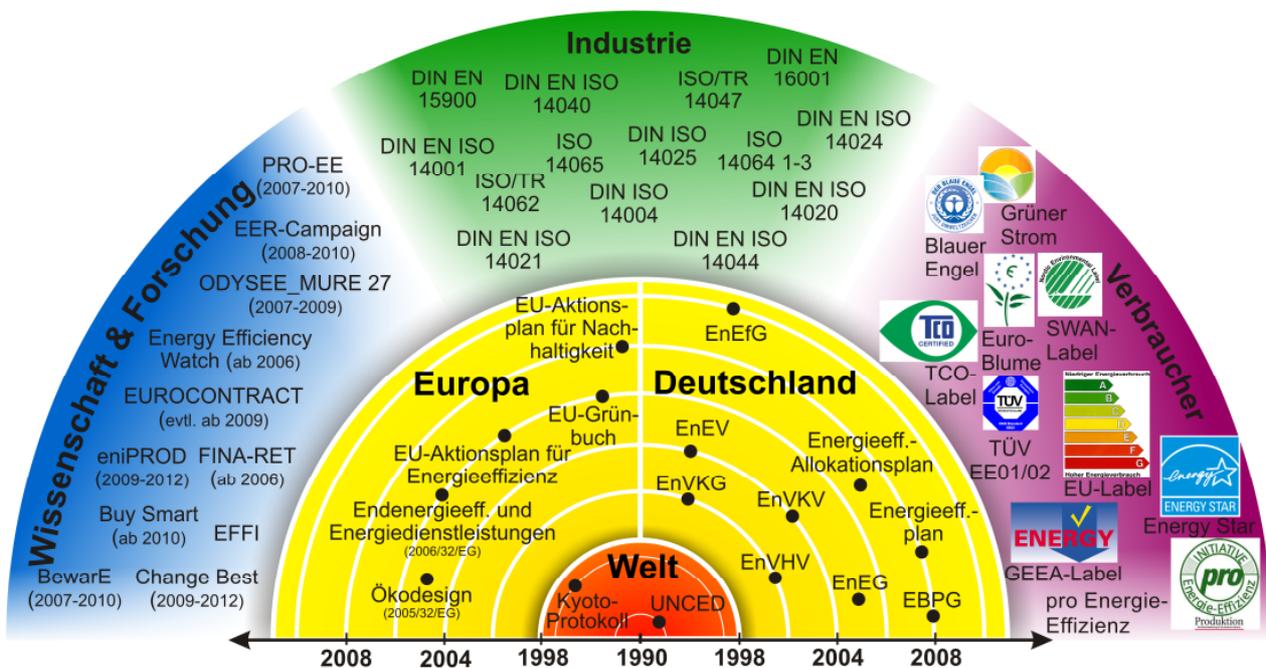


Industrie im Spannungsfeld zwischen Staat und Käufer

Autoren:

Prof. Reimund Neugebauer	Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU, Chemnitz
Dipl.-Ing. Julia Schönherr	Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU, Chemnitz
Dipl.-Ing. Anett Rennau	Technische Universität Chemnitz, Institut für Werkzeugmaschinen und Produktionsprozesse IWP

Beobachtet man die Diskussionen rund um das Thema Klima und Energie, so zeigt sich, dass sich der Begriff der Energie-Effizienz vom reinen Stichwort zum Inbegriff derzeitiger politischer, gesellschaftlicher und industrieller Aktivitäten gewandelt hat. Wichtiger Impulsgeber für umweltorientierte Bestrebungen und Meilenstein nachhaltigen Handelns ist die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED). Sie gilt als richtungsweisender Ausgangspunkt für die diversen internationalen und nationalen Gesetze und Richtlinien der zurückliegenden Jahre. Initiiert durch politische Forderungen nach Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie das steigende Bewusstsein von Industrie und Gesellschaft über die begrenzte Zugänglichkeit von existenziellen Rohstoffen haben sich Wissenschaftler und Forscher zum Ziel gesetzt, die Effizienz entlang des Ressourcenlebenswegs signifikant zu verbessern. Ein Beispiel für die Forschung in Richtung Energie-Effizienz zeigt das Spitzentechnologiecluster „Energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovation in der Produktionstechnik (eniPROD)“. Am Wissenschaftsstandort Chemnitz werden zentrale Prozessketten der Produktion interdisziplinär erforscht, wobei der Fokus der Untersuchungen auf dem Forschungskomplex „Energieeffiziente Produktion“ liegt.



Die umweltorientierte Wissenschaft und Forschung ist jedoch nicht alleiniger Vorreiter in Richtung Ressourcen und Energie-Effizienz. Vor allem treibt der Verbraucher über sein Nachfrageverhalten die

Entwicklung klimafreundlicher Produkte voran. In Form von Labels, die das Produkt beispielsweise hinsichtlich ihrer Umweltfreundlichkeit oder Ressourcenbelastung auszeichnen, ist der Aspekt des Umweltschutzes längst zum Entscheidungskriterium beim Kauf avanciert. Nichtsdestotrotz sind die gebräuchlichen Labels, wie beispielsweise das charakteristische regenbogenfarbige EU-Label zur Auszeichnung der Energie-Effizienz von Haushaltsgroßgeräten, vornehmlich auf die Nutzungszeit der Produkte ausgerichtet. Der eigentliche Herstellungsprozess der Produkte fließt in Kennzeichnungs- und Bewertungskonzepte nur selten ein. Und das, obwohl der industriellen Produktion rund 30 % des gesamtdeutschen Energieverbrauchs zugeschrieben werden. Die Industrie steht dieser Situation nicht ohne Maßnahmen gegenüber. Analysiert man die Entwicklung der Normen, welche Standards für Energie- und Ressourcen-Effizienz festlegen, so zeigen sich seit 1999 intensive Anstrengungen zur Umsetzung von entsprechenden Regelungen. Die Normengruppe um die DIN EN ISO 14000 zum Thema der Umweltmanagementsysteme ist auf dem besten Weg, einen ähnlich hohen Stellenwert zu erreichen wie die DIN 9000-Familie, die mittlerweile als Gütesiegel dient. Dieser Trend wird letztlich auch durch den Normentwurf DIN EN 15900 weitergeführt, indem das Thema Energie- Effizienz in den Bereich der Dienstleistungen ausgeweitet wird.

Energie-Effizienz ist zentraler gesellschaftlicher Faktor

Nur durch das Actio und Reactio von Industrie, Politik, Forschung und Verbraucher hat sich die Energie- und Ressourcen-Effizienz zu einem zentralen gesellschaftlichen Faktor entwickelt. Die vornehmlich repräsentative Funktion ist dabei zum bestimmenden Aspekt für Forschung und Konsum fortgeschritten.